

27. Januar 1945

KZ Auschwitz befreit

27. Januar 2026

Gedenkstunde für
die Opfer des
Nationalsozialismus

Erinnern

Eine Brücke in die Zukunft

Dienstag, 27. Januar 2026

18:00 Uhr

AntoniterCitykirche
Schildergasse

Grußwort

Bürgermeisterin
Maria Helmis-Arend

Sprecher*innen

Renate Fuhrmann
Klaus Nierhoff
Laura Suderland

Musik

Akiko Ahrendt, Violine
Leonhard Huhn, Saxofon

Mahngang zum
Rautenstrauch-Joest-Museum,
es spricht Dr. Anna Brus

Unterstützer*innen:

AK Lern- und Gedenkort Jawne – AStA der Universität
Köln - Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in
Köln - Arbeitskreis Zivilklausel der Universität Köln
- Bündnis 90/Die Grünen im Kölner Rat - Bündnis90/
Die Grünen Köln - Bundesverband Information
und Beratung für NS-Verfolgte - Centrum Schwule
Geschichte - DFG/VK Köln - DGB Region Köln-Bonn
- Die Linke Köln - Die Linke. Fraktion im Rat der Stadt
Köln - DKP Köln - Evangelische Gemeinde Köln -
FDP Kreisverband Köln - Friedensbildungswerk Köln
e.V. - Kölner Friedensforum - Geschichtswerkstatt
Kalk - Jugendclub Courage Köln e.V. - Jungsozialisten
Köln - Karl Rahner Akademie - Katholikausschuss
- Katholisches Stadtdekanat Köln - Kölner Frauenge-
schichtsverein - Kölnerische Gesellschaft für christlich-
jüdische Zusammenarbeit - Jüdische Liberale Gemeinde
Köln - LSVD + Verband queere Vielfalt Landesverband
NRW e.V. - Melanchthon-Akademie - NS-Dokumenta-
tionszentrum der Stadt Köln - Pax Christi Köln - Rom
e.V. - SPD Fraktion im Rat der Stadt Köln - SPD Köln
- Synagogen-Gemeinde Köln - ver.di Bezirk Köln-Bonn-
Leverkusen - Verein EL-DE-Haus e.V. - Vereinigung der
Verfolgten des Naziregimes/Bund der Antifaschisten
Köln - VOLT-Fraktion im Rat der Stadt Köln - Werk-
statt für Ortsgeschichte Köln-Brück

Vi.S.d.P: Irene Franken, c/o Frauengeschichtsverein,
Höninger Weg 100a, 50969 Köln

Infos zur Veranstaltung:
antonitercitykirche.de, frauengeschichtsverein.de

Erinnern – eine Brücke in die Zukunft

Wenn kritisches Denken mit Macht-
politik unterdrückt wird, wenn Studie-
rende Gelerntes nicht mehr hinterfra-
gen dürfen, werden Demokratie und
Menschlichkeit Schaden nehmen. Die
Unabhängigkeit von Forschung und
Lehre muss verteidigt werden und frei
sein von politischer und finanzieller
Einflussnahme. Deshalb wollen wir an
diesem 27. Januar erinnern an die NS-
Geschichte der 1919 neu gegründeten
Kölner Universität.

Schon 1927 wurde der Nationalso-
zialistische Deutsche Studentenbund
(NSDStB) an der Uni Köln gegründet,
er gewann ab 1929 an Einfluss. Nach
der Machtübertragung an die Natio-
nalsozialisten im Januar 1933 kam der
Universität Köln bei der reichsweiten
Gleichschaltung der Universitäten eine
Vorreiterrolle zu. Bereits am 11. April
1933 wurde Prof. Dr. Ernst Leupold,
Mediziner und NSDAP-Mitglied, zum
Rektor gewählt, die wichtigsten uni-
versitären Posten mit NSDAP-Mitgliedern
besetzt. Bei einer Konferenz aller
Hochschulrektoren am 12. April 1933
konnte Kultusminister Rust ihnen die
Selbstgleichschaltung der Kölner Uni-
versität als leuchtendes Beispiel vor
Augen halten.

Im Foyer des Hauptgebäudes wehte
nun die Hakenkreuzfahne. Wissen-
schaftliche Inhalte, die nach NS-Ideo-
logie nicht an deutsche Universitäten
gehörten, wurden ausgelöscht. Schon
im Vorgriff auf künftige Regelungen ließ
Leupold für das Sommersemester 1933
keine Immatrikulation jüdischer Studie-
render mehr zu. Missliebigen Promo-
vierten wie der Jüdin Lotte Schlesinger
wurde trotz bereits bestandener Prü-
fungen ihr Doktortitel aberkannt.

16 Professoren wurden zwangsweise
beurlaubt, 57 Dozent:innen entlassen.
Nur bei dem international anerkannten
jüdischen und linken Juristen Prof.
Hans Kelsen erfolgte eine Petition
zur Weiterbeschäftigung an den Kul-
tusminister. Dr. Julius Lips, Leiter des
Rautenstrauch-Joest-Museums und au-
ßerordentlicher Professor für Völker-
kunde, floh in die USA. Der katholische
Sozialwissenschaftler Prof. Dr. Benedikt
Schmittmann wurde verhaftet und spä-
ter im KZ Sachsenhausen ermordet.

An der medizinischen Fakultät waren
es insbesondere die Anthropologen,
Psychiater, Erbbiologen, Rassenhygiene-
niker sowie die Gynäkologen, die sich
in ihrer klinischen Arbeit und in ihren
Forschungen dienstfertig gegenüber
dem NS-Regime zeigten.

Nach 1945 gab es sowohl inhaltliche
als auch personelle Kontinuitäten. Eine
Aufarbeitung des begangenen Unrechts
an der Universität fand über Jahrzehnte
nicht statt.

**Der Schwur der Überlebenden des KZ Buchenwald vom April 1945 ist
immer noch aktuell: Die Vernichtung des Nazismus mit seinen Wurzeln
ist unsere Lösung, der Aufbau einer neuen Welt des Friedens und der
Freiheit ist unser Ziel.**